

nachhaltigkeit der fis alpine ski wm 2003 ST. MORITZ-PONTRESINA, ENGADIN



Eine Sport-Grossveranstaltung
im Spannungsfeld zwischen
wirtschaftlichen, ökologischen und
gesellschaftlichen Ansprüchen

**FIS alpine world ski
■ championships ■**



2003

**ST. MORITZ
pontresina-engadin**

St. Gallen/Bern/Zürich/St. Moritz, Mai 2000

Prof. Dr. Thomas Bieger, IDT, Universität St. Gallen

Prof. Dr. Hansruedi Müller, FIF, Universität Bern

Prof. Dr. Hans Elsasser, Geographisches Institut, Universität Zürich

OK FIS Alpine Ski WM Engadin 2003, St. Moritz

editorial

Geschätzte Leserin, Geschätzter Leser

Die FIS Alpine Ski WM 2003 stellt für das Engadin, aber auch für den Kanton Graubünden sowie für die Schweiz einen bedeutenden Sportanlass dar. Das Oberengadin wird während zwei Wochen im Rampenlicht des winterlichen Sportgeschehens stehen. Die ganze Welt wird in unser wundervolles Hochtal blicken.

Der Anlass soll aber dem Tal und der Region über das Jahr 2003 hinaus einen weiter nutzbaren Wert hinterlassen. Dieses hohe Ziel ist in der Philosophie sowie im Leitbild der Organisation fest verankert.

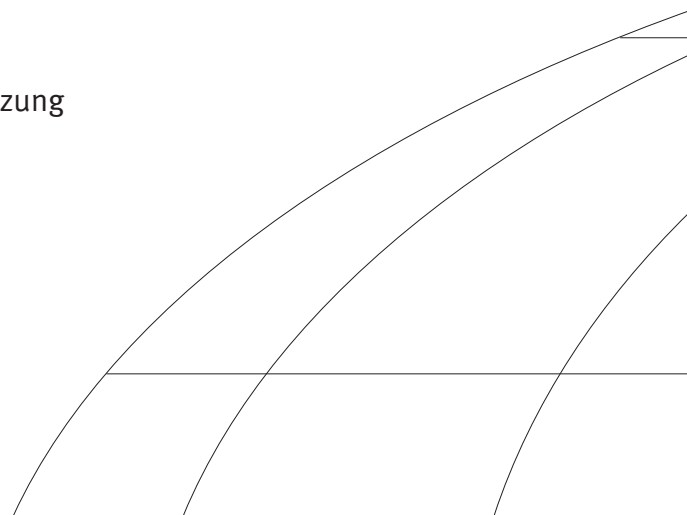
Damit diese Vision auf dem Boden der Realität auch fruchten kann, müssen alle Beteiligten in ihrem Tun diese Nachhaltigkeit vor Augen haben. Das Konzept der Nachhaltigkeit erfordert Projekte und Massnahmen, welche längerfristig sozialverträglich, umweltverantwortlich und wirtschaftlich rentabel sind.

Die FIS Alpine Ski WM 2003 hat die Herren Professoren Thomas Bieger, Hansruedi Müller und Hans Elsasser beauftragt, ein solches Nachhaltigkeitskonzept zu entwickeln. In einem ersten offenen Forum im Juni 1999 mit der Engadiner Bevölkerung konnten wertvolle Ideen und Anregungen aber auch mögliche Gefahren eines solchen Grossanlasses gesammelt und anschliessend ausgewertet werden.

Im vorliegenden Bericht, bei welchem es sich um eine Zusammenfassung eines ausführlichen Konzeptes handelt, sind diese Anregungen aufgenommen und konkrete Projekte und Massnahmen abgeleitet worden. Diese sollen beitragen, dass die Ziele der nachhaltigen Nutzung dieses einmaligen Wintersportereignisses erreicht werden können.

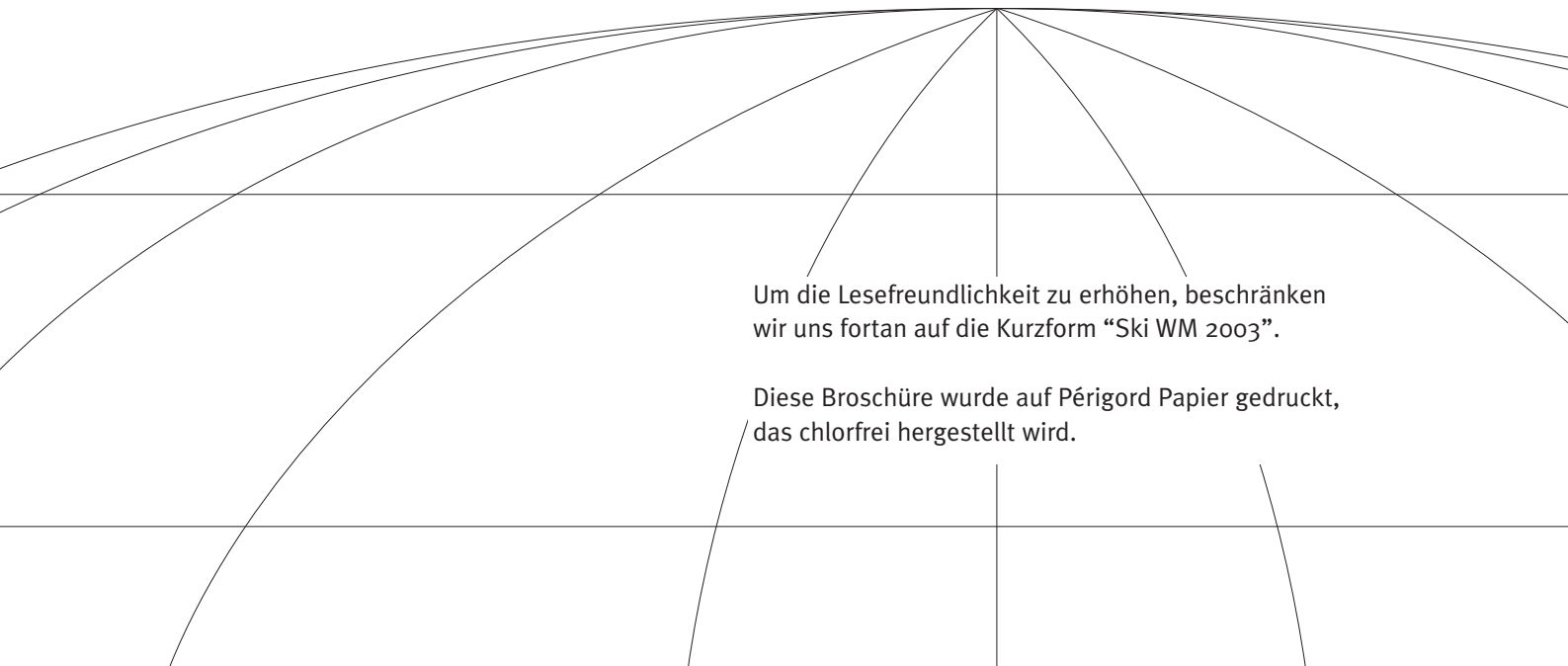
Hugo Wetzel

*Präsident Verein für Alpine Weltcuprennen
und FIS Alpine Ski WM 2003*



inhalt

Zweck dieses Berichtes	4
Eckdaten der Ski WM 2003	5
Wirkungen der Ski WM 2003 auf die verschiedenen Umweltsphären	8
Konzept der Nachhaltigkeit	13
Anliegen der Bevölkerung	15
Schlüsselindikatoren	18
Schlüsselprojekte	19
Prozesse	22
Quellenverzeichnis	



Um die Lesefreundlichkeit zu erhöhen, beschränken wir uns fortan auf die Kurzform "Ski WM 2003".

Diese Broschüre wurde auf Périgord Papier gedruckt, das chlorfrei hergestellt wird.

4 zweck diesesberichtes

Mit der Ski WM 2003 findet einmal mehr eine sportliche Grossveranstaltung internationalen Zuschnitts in der Schweiz statt. Durchführungsregion ist das Oberengadin mit seinen beiden touristischen Hauptpolen St. Moritz und Pontresina – ein touristisch intensiv genutzter, gesellschaftlich, wirtschaftlich und auch bezüglich natürlicher Umwelt in weiten Bereichen intakter alpiner Wirtschafts-, Lebens- und Naturraum. Die Durchführung dieses sportlichen Grossanlasses ist für die Region eine grosse Chance und Verpflichtung. Gleichzeitig birgt sie jedoch verschiedene Gefahren für Mensch und Natur, für Wirtschaft und Kultur. Mit dem Ziel, möglichst viel Nutzen aus der Vorbereitung und Durchführung der Ski WM 2003 zu erreichen und gleichzeitig den latent drohenden Schaden zu minimieren, haben die beiden Gemeinden St. Moritz und Pontresina eine Begleitung der Ski WM 2003 aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung in Auftrag gegeben.

Die vorliegende Evaluation zeigt auf,

- welchen Wirkungen und Mechanismen aus der Sicht einer nachhaltigen Entwicklung bei der Durchführung und Planung der Ski WM 2003 Rechnung zu tragen ist,
- welche Grundsätze bei der Durchführung und Vorbereitung der Weltmeisterschaften zu beachten sind,
- mit welchen Indikatoren die Entwicklung beobachtet werden sollte,
- welche Projekte zur Sicherstellung einer nachhaltigen Entwicklung in Angriff genommen werden sollen,
- wie die Partizipation der Beteiligten und Betroffenen sichergestellt sowie die getroffenen Massnahmen und deren Wirkung laufend evaluiert werden können.

Der vorliegende Bericht stellt keine einseitige Umweltverträglichkeitsbeurteilung dar. Vielmehr will er aufzeigen, wo und mit Hilfe welcher Instrumente eine nachhaltige Wirkung der Ski WM 2003 für die gesamte Destination Oberengadin sichergestellt und überprüft werden kann.

Der Bericht basiert auf

- einer interdisziplinären Analyse der Ausgangslage (vgl. Arbeitspapiere Bieger/Frey, Müller, Elsasser),
- dem ersten offenen Forum mit der Bevölkerung des Oberengadins vom 9. Juni 1999,
- drei Klausurtagungen mit dem OK und Gemeindevertretern (Sommer 98, Sommer 99 und April 2000).

Die Ski WM 2003 wird vom 3. bis 16. Februar 2003 stattfinden. Das Oberengadin reiht sich ein in eine Kette bekannter Destinationen: Sestriere (1997), Vail (1999), St. Anton am Arlberg (2001) und Bormio (2005).

Es werden Wettkämpfe in den folgenden zwölf Disziplinen durchgeführt: Super-G Damen, Super-G Herren, Abfahrt Kombination Damen, Abfahrt Kombination Herren, Slalom Kombination Damen, Slalom Kombination Herren, Abfahrt Damen, Abfahrt Herren, Riesenslalom Damen, Riesenslalom Herren, Slalom Damen und Slalom Herren

Nachfolgend einige Zahlen und Fakten:

- Es werden ca. 1'000 Sportler/Trainer/Funktionäre¹, 1'500 Voluntaris und 120'000 - 150'000 Zuschauer verteilt auf die 14 Durchführungstage erwartet.
- Insgesamt werden Helfer und Organisationsmitglieder für ca. 29'000 Personentage im Einsatz sein.
- Die eigentlichen Wettkampfstätten umfassen ca. 400'000m², wovon auf ca. 15'000m² Pistenkorrekturen vorgenommen werden müssen.
- Das Gesamtbudget beträgt CHF 77 Mio., davon sind für die Organisation des Anlasses CHF 40 Mio. und für Infrastrukturen CHF 37 Mio. geplant (Stand 31.12.99).
- Insgesamt werden durch die Ski WM 2003 bis ins Jahr 2003 Umsätze von rund 90 Mio. Franken direkt oder indirekt induziert. Die Langzeitwirkung durch die Attraktivitätssteigerung und die Imageeffekte wird auf ein direktes und indirektes Umsatzwachstum von jährlich 8 Mio. Franken geschätzt (vgl. Abbildung 2). Diese Werte müssen noch differenziert und näher untersucht werden.

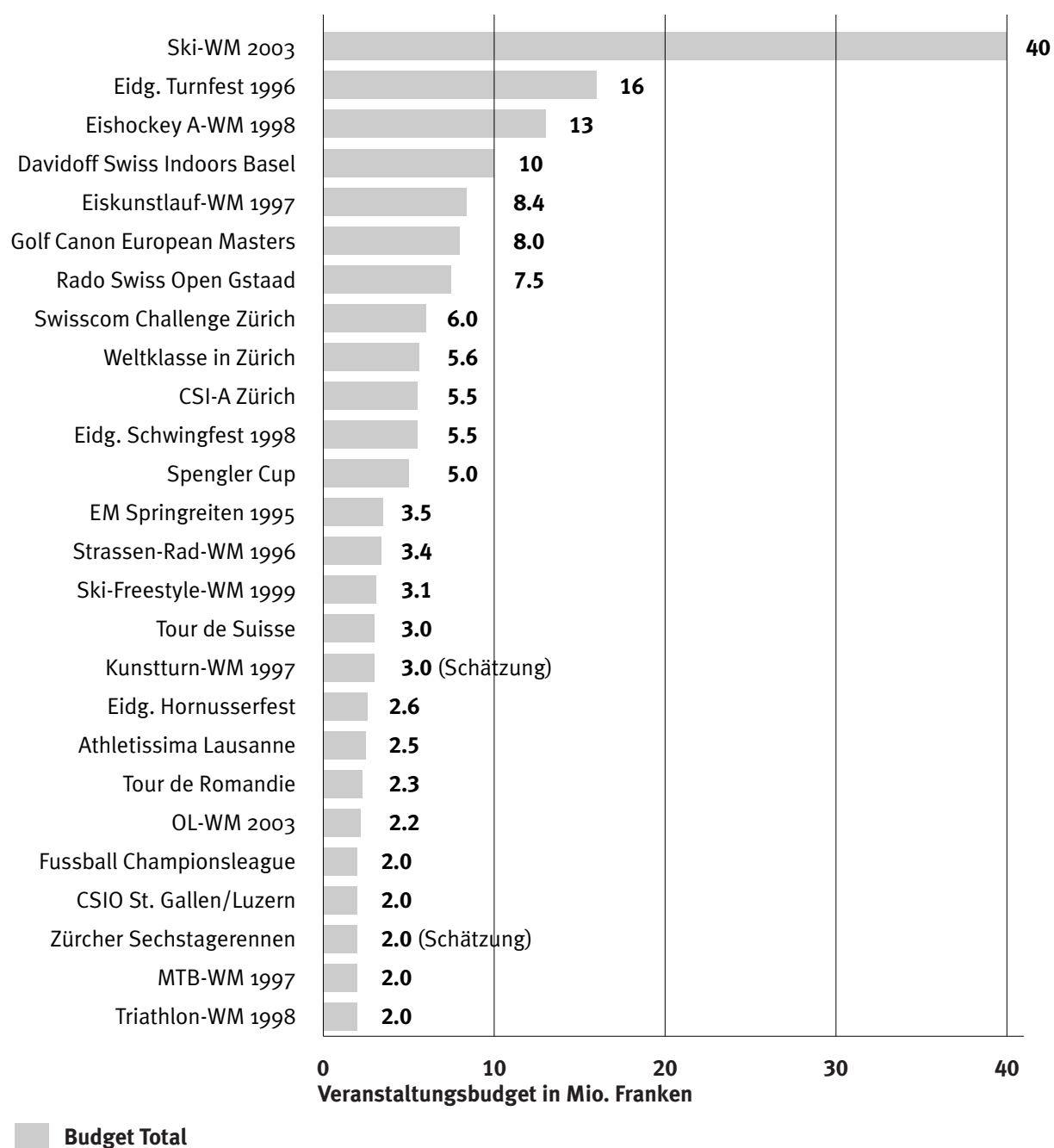
Mit diesen Eckdaten liegt die Ski WM 2003 im Bereich einer ausserordentlich grossen Sportveranstaltung. Budgetmässig stellt sie sogar die weitaus grösste Sportveranstaltung der Schweiz dar (vgl. Abbildung 1). Aufgrund ihrer Internationalität sowie ihrer zielgerichteten Fokussierung auf eine bestimmte Sportart darf mit einer sehr grossen Beachtung gerechnet werden.

Nebst den in Abbildung 2 aufgeführten wirtschaftlichen Effekten dürften zusätzlich qualitative Effekte erwartet werden:

- Optimierung des Verkehrs im Oberengadin
- Know-how-Zuwachs insbesondere in den Bereichen Eventmanagement/PR/Marketing
- Stärkung der kulturellen Identität der Bevölkerung
- Stärkung des Sportnachwuchses und des unternehmerischen Nachwuchses
- Stärkung des Skisports
- Aufbau naturnaher Attraktionen (z.B. durch Moorschutz-Ersatzmassnahmen)
- Optimierung der Tourismusstrukturen
- Optimierung der Ski-Infrastrukturen

¹ Um die Lesbarkeit des Textes zu vereinfachen wurde bewusst die männliche Bezeichnung gewählt. Natürlich ist dabei auch immer die weibliche Person gemeint.

Abbildung 1: Budgets verschiedener Sportveranstaltungen in der Schweiz



FIF Universität Bern 1999 47 Anlässe (70%) mit Budget > 1 Mio.
 ☒ Budget: ca 2 Mio.

Abbildung 2: Schätzung von wirtschaftlichen Effekten der Ski WM 2003

Art der wirtschaftlichen Effekte	Auf ganze Mio. CHF gerundet
1. Vorbereitung und Durchführung (1999 – 2003)	
Direkte wirtschaftliche Umsätze durch die Veranstalter (Veranstaltungsbudget)	40
Direkte Umsätze durch Besucher ²	
· ca. 16'600 LN durch Trainings, Journalisten, Weltcup etc. ³	2
· ca. 137'000 LN Besucher/Sportler WM (zusätzlich zur normalen Auslastung) ⁴	15
Bauten/Infrastrukturen (Investitionen = Umsätze)	37
Total direkt induzierte Umsätze	94
Total direkt induzierte Wertschöpfung (Umsatz-Wertschöpfungs-Koeffizient 0,67)	63
Total indirekte Wertschöpfung (Direkt-indirekt-Multiplikator 1.4)	25
Total direkte und indirekte Wertschöpfung	88
2. Langfristige Effekte (ab 2003 jährlich)	
Mehrbesucher durch Image/zusätzliche Attraktivität dank Investitionen (Annahme: +5% Wintergäste in der Hotellerie mit Tagesausgaben von Fr. 110.-) ⁵	6
Dadurch ausgelöste indirekte Umsätze (Multiplikator)	2
Total direkte und indirekte zusätzliche Umsätze jährlich	8

² Hochrechnung in Anlehnung an Zegg, R., Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in der Region Mittelbünden, 1993 (dürfte für den Engadiner Schnitt eher die untere Grenze sein); vgl. auch Schneider, K., Wirtschaftliche Auswirkungen des Curling Sports in St.Moritz auf die Region, 1998: Gesamthafte Tagesausgaben: 120.- (Studie Mittelbünden), 184.- (Studie Curling), hier verwendeter Durchschnitt für Ski WM 2003 direkt (110.-)

³ 3 Weltcups: Besucher 35'000 (Logiernächte (LN) ca. 5'000), Sportler/Trainer 600 (LN ca. 3'000), Helfer 500 (keine LN), andere (LN 8'600)

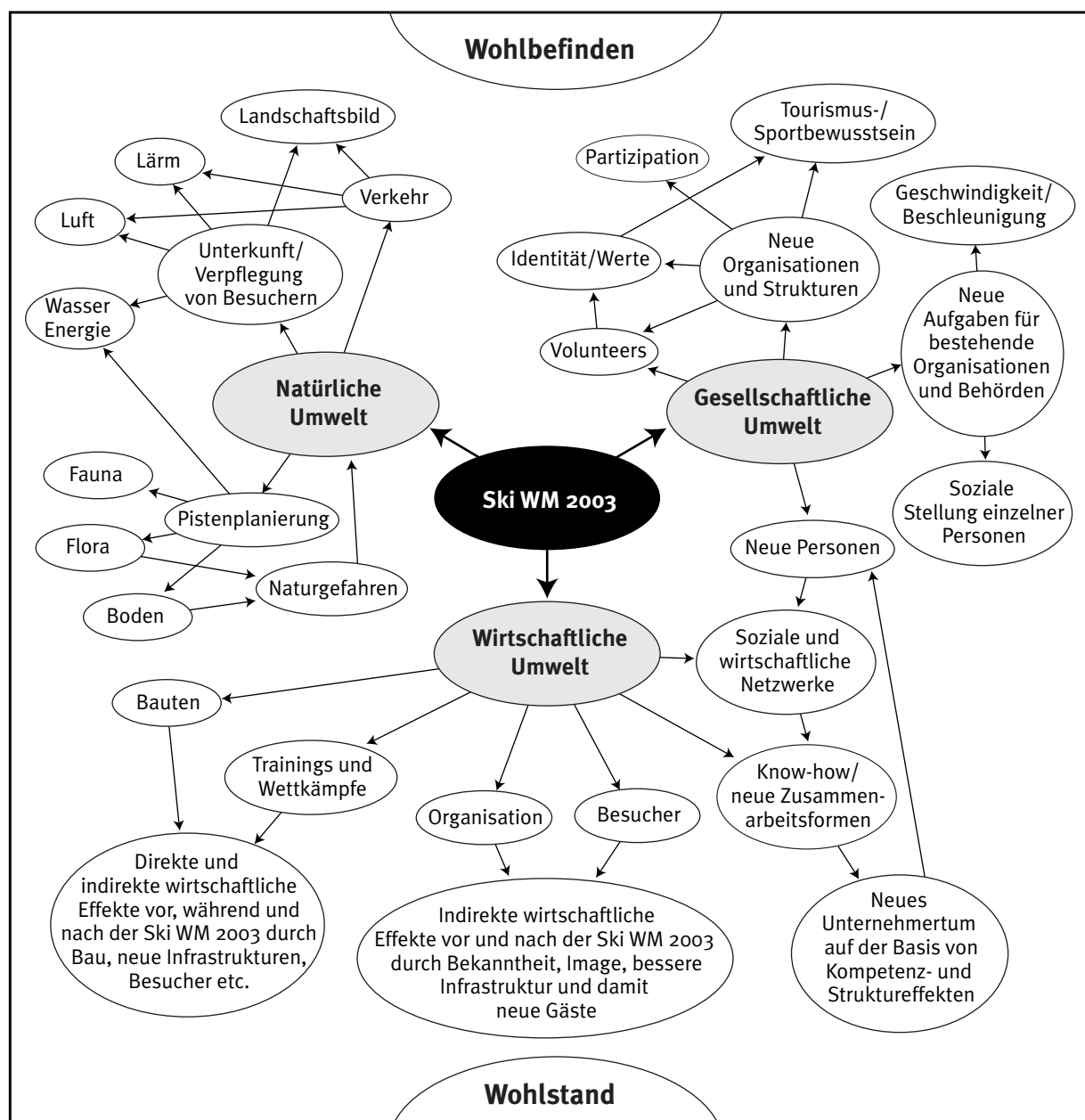
⁴ Besucher 120'000 (LN ca. 75'000), Sportler/Trainer 1'000 (LN ca. 14'000), Helfer 1'500 (ca. 3'000 LN), Presse (ca. 45'000 LN)

⁵ LN Oberengadin Wi98/99, Hotellerie 1'057'239 (5%=52'862); Sommer 98, Hotellerie 790'284
LN Oberengadin Wi98/99, Total (Hotellerie und Parahotellerie) 1'835'428; Sommer 98, Total 1'451'982

8 WIRKUNGEN DER SKI WM 2003 AUF DIE VERSCHIEDENEN UMWELTSPHÄREN

Die Ski WM 2003 verursacht in der Vorbereitung, Durchführung und im Nachgang verschiedene Wirkungen auf die drei Umweltsphären Gesellschaft, Natur und Wirtschaft (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Wirkungen auf die verschiedenen Umweltsphären



Die wesentlichsten Effekte können wie folgt charakterisiert werden:

1. Ökologische Effekte

1.1 Pistenplanung

Es werden Skirennstrecken auf modernste Weltmassstäbe ausgebaut. Da sich die Leistungen der Athleten einerseits und die Möglichkeiten durch neues Material und neue Techniken andererseits ständig weiterentwickeln, werden immer höhere Anforderungen an moderne Sportstätten wie Pisten, Start- und Zielräume gestellt. Dazu gehören:

- spezielle Streckenführungen zur Sicherstellung anforderungsreicher und zugleich sicherer Wettkämpfe.
- Planierungen der Strecke zur Gewährleistung einer möglichst harmonischen, technisch anspruchsvollen, aber auch sicheren Fahrt auf und neben der Piste.
- spezielle Präparierungstechniken zur Sicherstellung sicherer, gleichbleibender Verhältnisse über den gesamten Rennverlauf.
- Beschneidung zur Sicherstellung guter Präparierungsmöglichkeiten und zur Gewährleistung einer korrekten Renndurchführung auch bei kritischen Schneelagen.
- Attraktive grosse Zielräume zur Gewährleistung der Sicherheit der Athleten, aber auch einer attraktiven Rennatmosphäre für Besucher, Sportler, Sponsoren und Fernsehzuschauer.

Mit dem Ausbau der Strecke Piz Nair-Pitschen bis Salastrains wird nicht nur für das Oberengadin, sondern für das gesamte Bündnerland und das Wintersportland Schweiz eine einmalige Wettkampfstätte geschaffen, die über lange Zeit den Anforderungen genügen und damit den Anschluss an den für Sport und Tourismus wichtigen internationalen Rennsport gewährleisten wird. Aufgrund des bereits bestehenden guten Ausbaustandards müssen lediglich auf ca. 15'000m² Pistenkorrekturen vorgenommen werden. Der Zielraum liegt in einem Moorbiotop von regionaler Bedeutung. Es ist vorgesehen, bei der Realisierung des Zielraumes Ersatzmassnahmen, insbesondere zur Sensibilisierung für Moore im Sinne eines Moorparks zu schaffen.

1.2 Versorgung/Entsorgung

Weitere ökologische Effekte sind durch Unterkunft, Verpflegung und Versorgung von Besuchern vor, während und nach der Veranstaltung zu erwarten. Es muss darauf hingewirkt werden, dass keine zusätzlichen Beherbergungskapazitäten geschaffen werden, sondern dass eine Erhöhung der Auslastung der bestehenden Kapazitäten während der gesamten Saison erreicht wird.

1.3 *Verkehr*

Eine wichtige Wirkung besteht in einer Erhöhung des Verkehrsaufkommens aufgrund der grösseren Frequenzen im Oberengadin. Sofern dieser Mehrverkehr über motorisierte Individualverkehrsmittel abgewickelt wird, sind erhöhte Lärm- und Luftbelastungen unausweichlich. Auch das Landschaftsbild kann durch Parkplätze beeinflusst werden. Ohne gezielte Verkehrsmassnahmen muss befürchtet werden, dass während der Ski WM 2003 im Engadin Zustände wie zu Spitzenzeiten zwischen Weihnachten und Neujahr herrschen. Durch ein neues Verkehrskonzept mit Lenkungsmassnahmen für den Individualverkehr und Verlagerungsmassnahmen auf den öffentlichen Verkehr wird dieser Entwicklung entgegengesteuert.

2. **Gesellschaftliche Effekte**

Die Durchführung der Ski WM 2003 wird einen grossen Teil der Engadiner Bevölkerung betreffen, sei es in Form eines Helfereinsatzes (Voluntaris), sei es in Form von Anpassungen an die ausserordentliche Situation. Für verschiedene Organisationen und Behörden entstehen neue Aufgaben. Im Oberengadin werden neue Personen und Institutionen mindestens vorübergehend unternehmerisch und politisch mitbestimmen. Auch einige Strukturen werden sich verändern. Diese Entwicklungen im Hinblick auf die Ski WM 2003 werden Wirkungen zeigen hinsichtlich

- der Einstellungen zum Tourismus resp. zum Sport (Tourismus- resp. Sportbewusstsein)
- der Entwicklung der kulturellen Identität in der Region
- der Wahrnehmung von Mitgestaltungs- und Partizipationsmöglichkeiten
- der sozialen Stellung einzelner Personen
- neuer Partnerschaften und Netzwerke
- der Betroffenheit von negativen externen sozio-kulturellen Effekten
- der Handlungsoptionen zukünftiger Generationen

Insgesamt wird durch diese sportliche Grossveranstaltung die Lebensqualität, also das subjektive Wohlbefinden der Bevölkerung des Oberengadins, sowohl positiv wie auch negativ beeinflusst.

Sozio-kulturelles Hauptziel der Ski WM 2003 muss es deshalb sein, die Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung in seiner ganzen Komplexität langfristig zu sichern und die kulturelle Vielfalt zu fördern. Mit einer breiten Abstützung des OK durch Persönlichkeiten des Oberengadins, durch den Einbezug bestimmter sozio-demographischer Gruppen (z.B. Jugend) sowie durch eine permanente und offene Informationspolitik (z.B. öffentlichen Foren) soll der Prozess in die gewünschte Richtung gelenkt werden.

3. Wirtschaftliche Effekte

Ziel der Ski WM 2003 ist es, nicht nur das subjektive Wohlbefinden, sondern auch den materiellen Wohlstand langfristig zu sichern.

Zu den direkten und indirekten wirtschaftlichen Effekten zählen insbesondere

- die Entwicklung der regionalen Wertschöpfung (Löhne, Steuern, Zinsen, Gewinne etc.) vor, während und nach dem Event und die damit verbundenen Arbeitsplätze
- der langfristige Nutzen der Investitionen (Attraktivitätssteigerung)
- die Marketing- und Imagewirkungen
- das dazugewonnene Know-how (Kompetenzen) und die neuen Netzwerke.

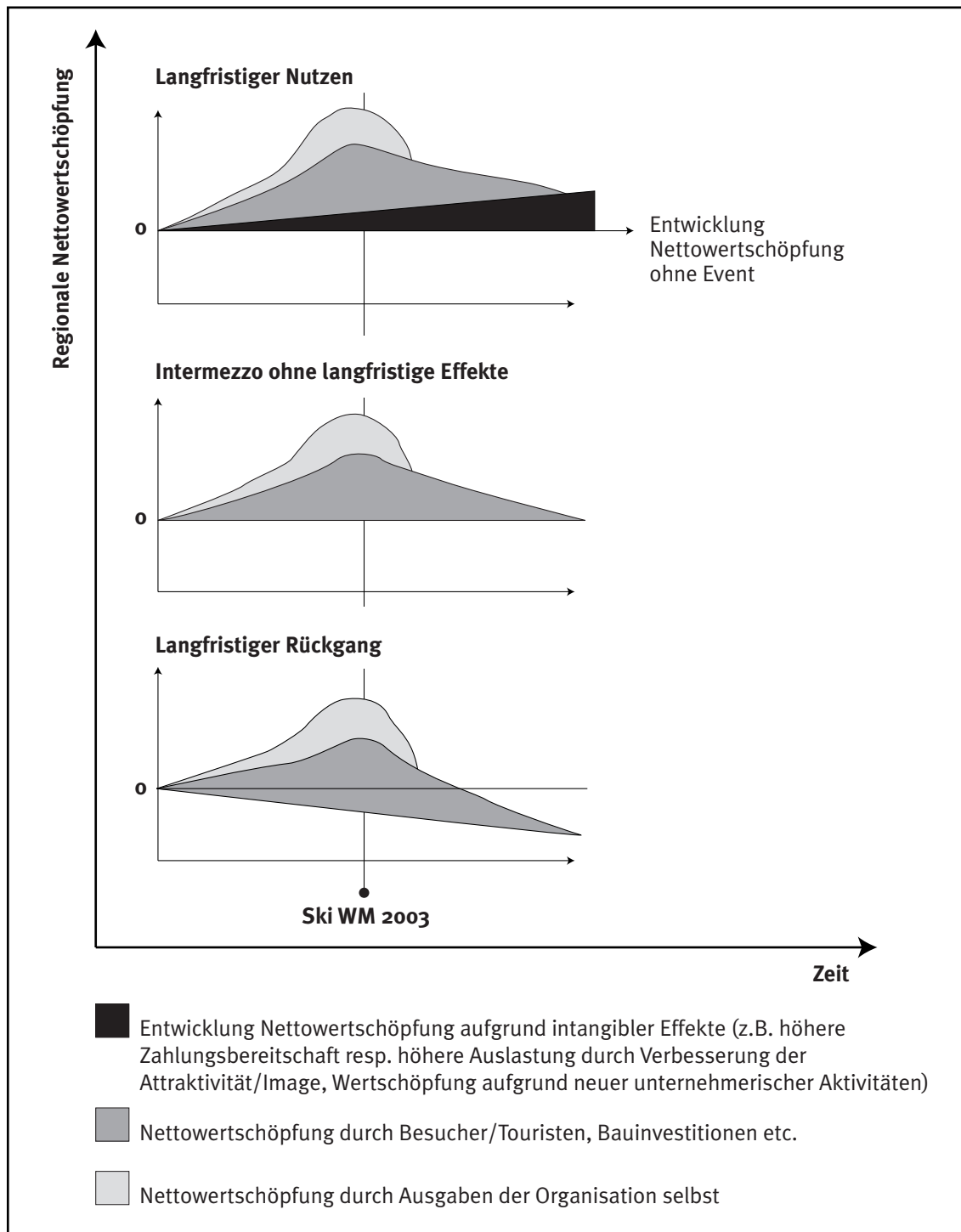
Langfristig interessant sind die durch die Ski WM 2003 ausgelösten “intangiblen” Effekte. Dazu gehören insbesondere die Steigerung der touristischen Attraktivität durch die erstellte Infrastruktur sowie die imagemässige Profilierung. Auch sie haben das Ziel, die bestehenden Kapazitäten besser auszulasten. Zusätzlich sollten sich langfristig dynamische intangible Effekte wie Know-how und Beziehungsnetzwerke positiv bemerkbar machen. Sie stärken das unternehmerische Handeln im Engadin.

Die wirtschaftlichen Effekte treten nicht nur während, sondern auch vor und insbesondere in Form von dynamischen intangiblen Effekten nach der Ski WM 2003 auf. Dabei ist anzustreben, dass der langfristige Nutzen möglichst kontinuierlich steigt und nicht nur ein “Intermezzo-Effekt” entsteht mit einer stagnierenden oder sogar abnehmenden Langzeitwirkung (vgl. Abbildung 4).

Nebst den zeitlichen Dimensionen sind die wirtschaftlichen Effekte auch nach den geographischen Bezugsräumen zu unterscheiden: Der Perimeter beginnt bei den Austragungsorten und weitet sich auf das Engadin, den Kanton Graubünden bis zur gesamten Schweiz als Nation. Zudem gibt es Effekte, die den gesamten Skisport oder den ganzen Alpenraum betreffen.

Insgesamt werden durch die Ski WM 2003 nicht nur kurzfristig Umsatz- und Einnahme-Effekte generiert. Vielmehr soll eine nachhaltige Stärkung der Entwicklungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Destination Engadin erreicht werden.

Abbildung 4: Grundmodelle der zeitlichen Entwicklung der wirtschaftlichen Nettoeffekte



Der Begriff der Nachhaltigkeit wird für die Beurteilung von Grossprojekten immer wieder verwendet. Eine allgemeine Umschreibung des Begriffes der nachhaltigen Entwicklung beruht auf der Übereinstimmung von wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Zielsetzungen (Vgl. ROCH 1993 nach BRANDNER et al., 1995, S. 152). Die nachhaltige Entwicklung hat zum Ziel, die Bedürfnisse der heutigen Generation zufriedenzustellen, ohne Ressourcen aufs Spiel zu setzen, die den Handlungsspielraum der kommenden Generationen beeinträchtigen. Für die ökologisch besonders sensiblen Berggebiete bedeutet dies, dass eine nötige (und mögliche) wirtschaftliche Entwicklung nicht lebenswichtige Ressourcen wie die Landschaft, die Luft oder die Biodiversität bedrohen und damit die langfristige ökologische Stabilität gefährden darf. (Vgl. BRANDNER et al., 1995, S. 152)

Nach dem sogenannten Brundtlandbericht ist eine Entwicklung nachhaltig, wenn sie die Bedürfnisse aller Länder und Bevölkerungsgruppen der heutigen Generation erfüllt, ohne dass dadurch die Möglichkeiten künftiger Generationen beeinträchtigt werden, ihre Bedürfnisse zu befriedigen und wenn sie die Vielfalt der Natur gewährleistet. (Vgl. INTERDEPARTEMENTALER AUSSCHUSS RIO 1996, S. 22)

In Anbetracht der grossen ökologischen und sozio-kulturellen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Ski WM 2003 muss nachhaltige Entwicklung mit der Zunahme der Lebensqualität – das heisst des wirtschaftlichen Wohlstandes und des subjektiven Wohlbefindens im Oberengadin – umschrieben werden, die per Saldo mit geringerem Einsatz an nicht vermehrbaren Ressourcen sowie einer abnehmenden Belastung der Umwelt und der Menschen erzielt wird. (vgl. MÜLLER/FLÜGEL 1999, S. 43)

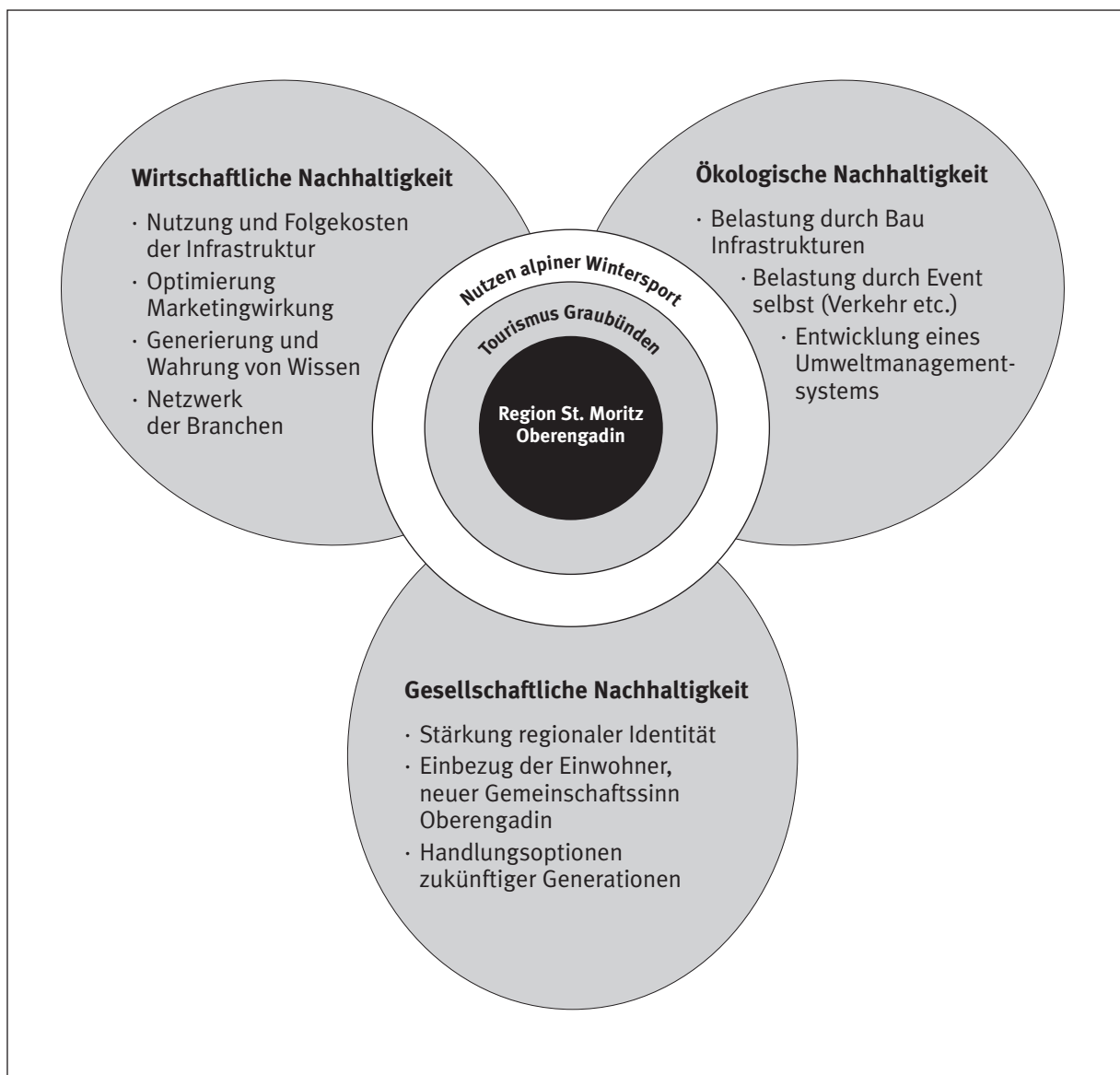
Für die pragmatische Umsetzung des Konzeptes der nachhaltigen Entwicklung wird von folgenden Prämissen ausgegangen: Projekte und Massnahmen müssen längerfristig sozialverträglich, umweltverantwortlich und wirtschaftlich ergiebig sein.

Daraus lassen sich folgende Merkmale einer nachhaltigen Entwicklung ableiten:

- Erhaltung oder gar Mehrung der Handlungsoptionen für die nächste Generation im Lebens-, Wirtschafts-, Erholungs- und Naturraum Oberengadin.
- Einbezug aller Aspekte der ökonomischen, ökologischen und sozio-kulturellen Umwelt.

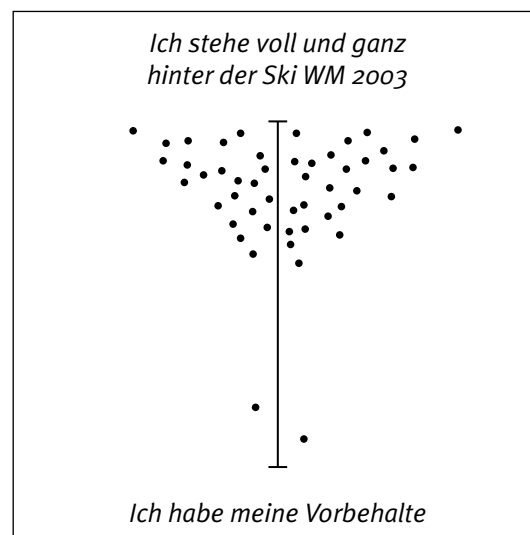
Für die Ski WM 2003 ergeben sich aus der Sicht der Nachhaltigkeit die folgenden zentralen Aspekte (vgl. Abb.5):

Abbildung 5: Konzept “Nachhaltigkeit”



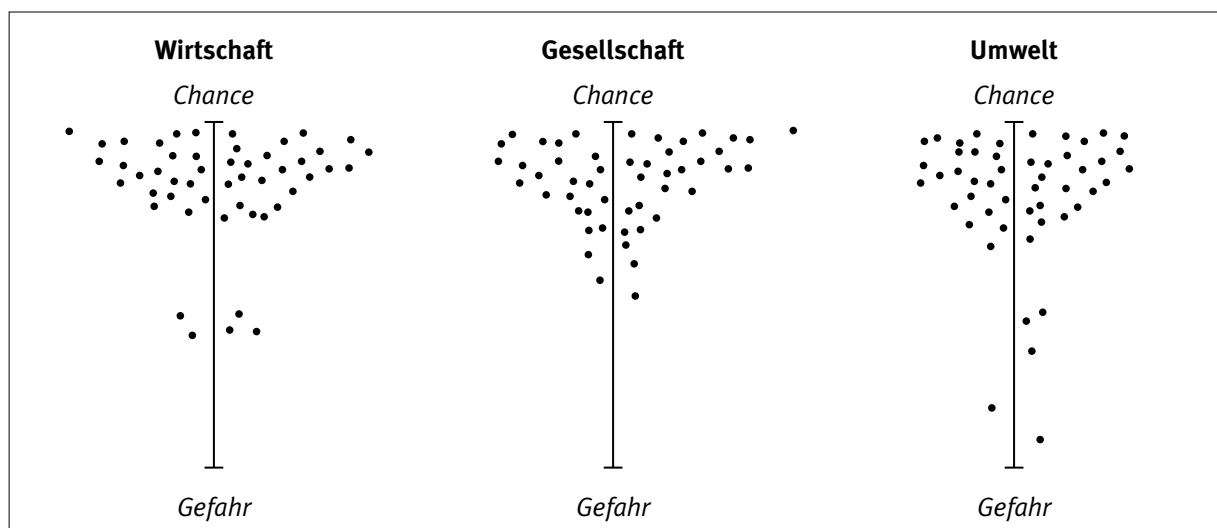
Im ersten offenen Forum wurden am 9. Juni 1999 in einem Diskurs mit der Bevölkerung die Chancen und Gefahren der Ski WM 2003 für das Oberengadin erarbeitet. Es nahmen über 100 Personen teil. Die überwiegende Zahl der Teilnehmer standen der Durchführung der Ski WM 2003 grundsätzlich positiv gegenüber. Auf die Frage, ob die Bevölkerung voll und ganz hinter der Ski WM 2003 stehe, fielen fast alle Nennungen zu Gunsten der Ski WM 2003 aus (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Identifikation mit der Ski WM 2003



Bezüglich der Wirkungen gegenüber der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und natürlichen Umwelt zeigte sich ein ähnliches, aber etwas differenziertes Bild (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7: Chancen/Gefahren der Ski WM 2003



Im Bereich der Wirtschaft wurden Bedenken in Bezug auf touristische Umsetzung (Tourismusorganisation, Restrukturierung der Verkehrsvereine), unkontrollierbarer Wachstumsschübe (vor allem auch im Zweitwohnungsbau), Preissteigerungen auch für die Einheimischen sowie die Möglichkeiten, die teuer geschaffenen Infrastrukturen auch in Zukunft verwenden zu können, genannt.

Bezüglich der gesellschaftlichen Nachhaltigkeit liegen die wichtigsten Bedenken im Bereich der Information und Partizipation sowie der Integration der romanischen Kultur. Im Bereich der natürlichen Umwelt wurden als grösste Befürchtungen die Luft- und Lärmbelastungen durch Verkehr, das Überschreiten der Kapazitäts- resp. Belastungsgrenzen des Oberengadins und die Gefährdung des Moorbiotops auf Salastains (Zielraum) erwähnt.

Nebst diesen Problemfeldern und Gefahrenherden wurden anlässlich des ersten öffentlichen Forums in allen drei Bereichen auch zahlreiche Chancen erkannt (vgl. Abbildung 8 und Abbildung 9).

Abbildung 8: Chancen/Stärken/Visionen aus der Sicht der Bevölkerung

Ökologie

- Investition in die Umwelt (Wertschöpfungsanteil)
- Nutzung erneuerbarer Energie
- Ökologisierung der Dienstleistungskette
- Konzept Natur und Landschaft
- Erkenntnis was touristisch/ökologisch möglich ist (Grenzen des Ökosystems Engadin)
- ÖV-Konzept (Nulltarif, Magnetbahn, Regionalflughafen, def. finanzielle Lösung)

Gesellschaft

- Regionales Denken/regionaler Orientierungsrahmen (eine Marke, ein Management, ein Ziel – mehr Kraft durch Gemeinsamkeit)
- Erlebnis – gemeinsame Begeisterung – Motivation der Jugend
- Startchance/Plattform für jüngere Generationen (Weitergabe von Know-how)
- Integration der Talkultur
- Skirennsport fördern
- Kommunikation/Information als Basis von Integration/Identifikation/Akzeptanz

Ökonomie

- Zusätzliche Veranstaltungen vor und nach der WM
- Fonds für den Aufbau einer Organisation für weitere Akzente nach der Ski WM 2003
- Neuordnung der Tourismusstrukturen (Destinationsmanagement)
- Generell Verbesserung/Update der Infrastrukturen (insb. Telekommunikation)
- Imagekorrektur über Plattform Ski WM 2003 (Medienauftritt)
- Bekanntheitsgrad Ski WM 2003 über Expo 2002 – Plattform erhöhen
- Qualitativ hochstehender Wintertourismus sichern und kommunizieren (Einzigartigkeit in der Vielfalt)
- Kandidatur 2010
- Kooperationsplattform als Basis für eine effiziente und effektive Zusammenarbeit in der Region

Abbildung 9: Gefahren/Schwächen/Probleme aus der Sicht der Bevölkerung

Ökologie

- Luft/Lärm (z.B. Ausbau Flughafen Samedan)
- Zielräume (Moorbiotop)
- Kapazitäten Wasser/Abwasser
- Grenzen des Ökosystems Engadin
- Verkehr (Zielgelände, St. Moritz Dorf, Transportkonzept Engadin)
- Sicherheit/Passierbarkeit (Julieroute/Vereina)

Gesellschaft

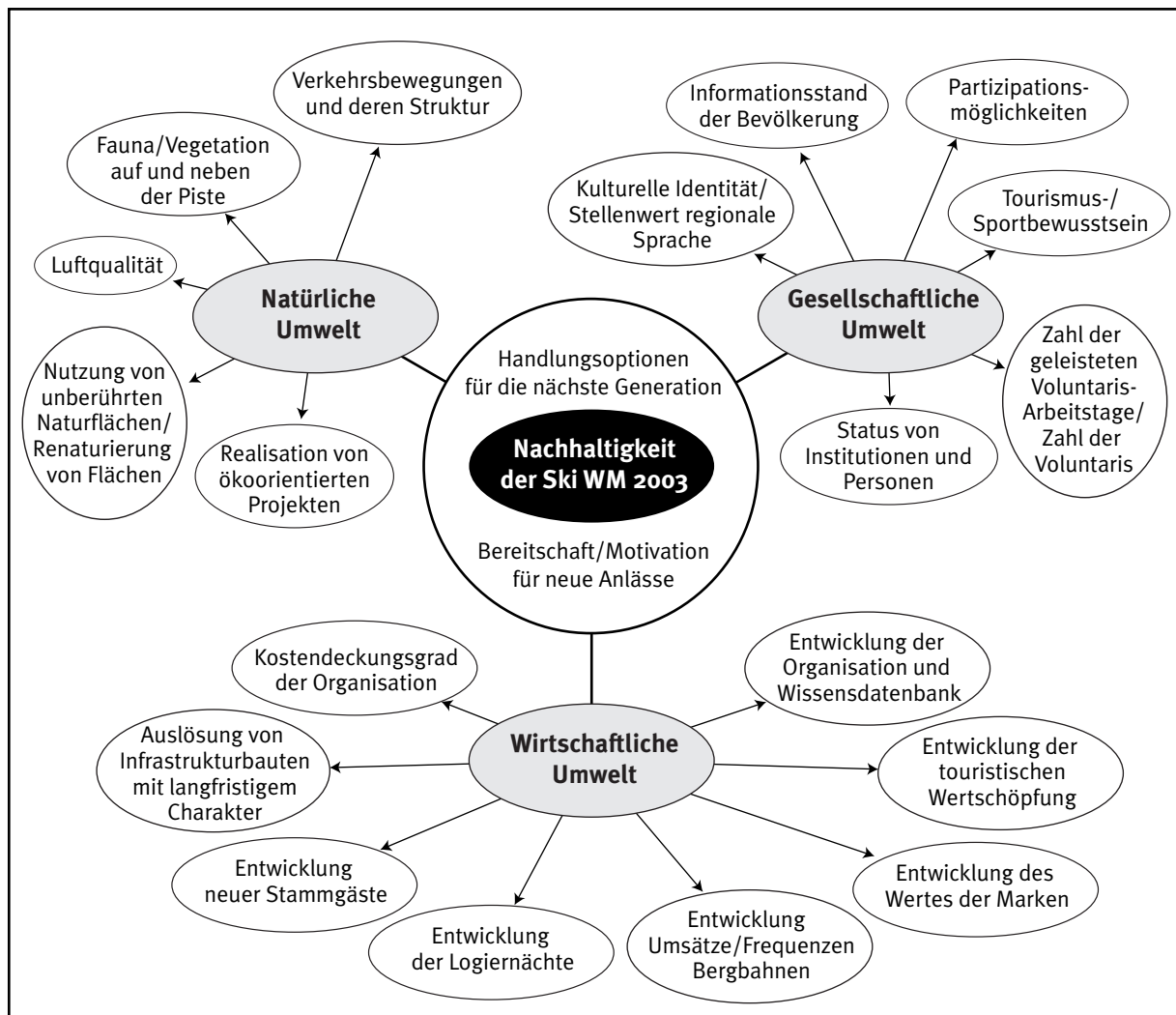
- Nachhaltigkeit als Worthülse
- Zielsetzung/Erwartungen fehlen, resp. sind nicht kommuniziert
- Integration der Romanischen Sprache
- Ski WM 2003 als Anlass zur Polarisierung anstatt Identifizierung
- Elitäre Kreise partizipieren und profitieren
- Partizipation ist nicht nur Information
- Human Resources (viel versprochen, wenig realisiert)
- Regionale Zusammenarbeit/Denken – geringe Integration anderer Gemeinden und deren Bevölkerung

Ökonomie

- Wachstumsschub, der nicht tragbar ist
- Preissteigerung (z.B. Bodenpreise)
- Langfristig ökonomische Impulse sind fraglich – Einbruch nach der Ski WM 2003 – Image (Masse/Grossevents)
- Abschreckung des Stammgastes – sind genügend Kapazitäten verfügbar?
- Finanzplanung/Budget der Gemeinden – was kommt auf die Gemeinden zu (Mitfinanzierung)?
- Marketing/Information der Grenzregion (v.a. Norditalien)
- Zuständigkeit für die touristische Umsetzung (Verkauf, Agentur) – Tourismusstruktur/Destination
- Kosten/Nutzen Start Herrenabfahrt
- Infrastrukturstandorte (Verwendung der Bauten nach der Ski WM 2003)

Vor dem Hintergrund der angestrebten Wirkungen und unter Berücksichtigung der Bedeutung einzelner Anliegen für die Bevölkerung lässt sich ein Indikatorensystem entwickeln, mit dessen Hilfe die tatsächlichen Wirkungen der Ski WM 2003 beobachtet werden können. Dieses sogenannte Monitoring bedingt, dass die vorgeschlagenen Schlüsselindikatoren (vgl. Abb. 10) während der Vorbereitungszeit, während der Durchführung der Ski WM 2003 und im Nachhinein periodisch beobachtet resp. gemessen werden. So können sie in die Entscheidungsprozesse einfließen und das Denken der Verantwortlichen prägen.

Abbildung 10: Schlüsselindikatoren zur Beurteilung der Nachhaltigkeit der Ski WM 2003



Um ein möglichst gutes Verhältnis zwischen den unumgänglichen Belastungen/Wertverminderungen sowie den entstehenden Nutzen/Wertsteigerungen durch die Ski WM 2003 zu erreichen, sind verschiedene Begleitmassnahmen während der Vorbereitung, Durchführung und im Nachgang der Ski WM 2003 notwendig.

1. Allgemeine Massnahmen

1.1 *Sicherstellung einer integrierten Sicht der Nachhaltigkeit bei den Trägern der Ski WM 2003 (Gemeinden, Skiverband) und dem OK*

- Etablierung eines Expertengremiums als kritisches Gewissen
- Regelmässige Evaluation der Vorbereitung der Ski WM 2003 durch dieses Expertengremium mit jährlichem Kurzbericht und Besprechung mit dem OK im Rahmen einer Klausur

1.2 *Entscheidgrundlagen*

- Implementation eines Monitorings mit Schlüsselindikatoren

2. Sozio-kulturelle Nachhaltigkeit

2.1 *Partizipation der Bevölkerung*

- Mindestens jährliche Durchführung eines offenen Forums zur Aussprache mit interessierten Teilen der Bevölkerung

2.2 *Information der breiten Öffentlichkeit*

- Regelmässige Information der Bündner Öffentlichkeit (mindestens 4x jährlich mit Newsletter) und der Schweizer Öffentlichkeit (mindestens monatlich Pressemitteilung, halbjährlich Pressekonferenz) über die Medien

2.3 *Information der Geldgeber (Sponsoren, öffentliche Hand)*

- Halbjährliche Information im Rahmen eines Weltcup-Rennens resp. Newsletter

2.4 *Einbezug von Gewerbe und Tourismus*

- Kommunikation und Implementierung von branchenorientierten Chancen im Rahmen von Klausurtagen mit Tourismusorganisationen und Branchen

2.5 *Einbezug der Schulen*

- Angebot von Themenworkshops und Studienwochen zum Thema Ski WM 2003, alpiner Skilauf und Tourismus durch das Headoffice der Ski WM 2003 durch Vermittlung von Experten, Themen und Informationsunterlagen
- Aktives Gesprächsangebot an allen Schulen in Südbünden

2.6 *Förderung des regionalen Skinachwuchs*

- Umstrukturierung des Clubs 2003 in einen Verein mit integriertem Fonds zur Förderung des regionalen Skisportes
- Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Sportvereinen im Oberengadin, Lancierung eines Tages des Skisportes
- “Race Departement” als Support für Skivereine

2.7 *Faire Behandlung und Einbezug der Voluntaris als dauerhafter Pool für Eventsupport*

- Erarbeitung eines Voluntaris-Kodex mit Rechten und Pflichten der Ski WM 2003 und der Voluntaris
- Erarbeitung eines relevanten Incentive-Paketes für die Voluntaris
- Regelmässige Informationen der Voluntaris
- Vertretung der Voluntaris im OK

2.8 *Einbezug der romanischen Kultur*

- Erarbeitung eines Konzeptes mit der Lia Rumantscha

2.9 *Einbezug der Jugendlichen*

- Angebot einer Informations- und Begegnungsplattform für Jugendliche im Vorfeld (Weltcup) und am Anlass
- Offerte einer Anlaufstelle für Jugendliche

3. **Ökologische Nachhaltigkeit**

3.1 *Verkehr*

- Erarbeitung eines ergänzenden Verkehrskonzeptes für die Durchführung der Ski WM 2003, das in einzelnen Bestandteilen vorher schon getestet werden kann und dessen Resultate zu einer Optimierung des Verkehrskonzeptes im Oberengadin führen kann

3.2 *Renninfrastruktur*

- Möglichst schonende Einbettung der Renninfrastruktur, insbesondere des Zielgeländes in die Landschaft, ev. Schaffung eines Moor-Informations-Zentrums mit Sensibilisierungsfunktion für die Bevölkerung oder eines anderen dauerhaften Öko-Projektes

3.3 *Ersatzmassnahmen*

- Unterschutzstellung der rechten Talseite Gemeindegebiet sowie Renaturierungsprojekte und andere Öko-Projekte

3.4 *Helikoptereinsätze*

- Restriktive Bewilligungspraxis in bezug auf Helikoptereinsätze während der Trainings- und Durchführungsphase, Ausarbeitung eines Konzeptes für Helikoptertransporte im Einvernehmen mit Umweltschutz, interessierten Kreisen (Mannschaften, FIS) sowie dem Gewerbe (Helikopter-gesellschaften)

4. Wirtschaftliche Nachhaltigkeit

4.1 Finanztransparenz

- Transparenz in bezug auf Eckwerte der Finanzen (Ausgaben, Finanzierungsart, Herkunft des Geldes etc.) ermöglichen

4.2 Controlling

- Umfassendes Budget-Controlling, das direkt dem Präsidium und damit auch den politischen Entscheidungsträgern unterstellt wird

4.3 Dauerhafte Infrastrukturen

- Schaffung einer Übersicht über die dauerhaften Infrastrukturinvestitionen

4.4 Verhinderung von Preisexzessen mit negativen Imageeffekten

- Schaffung eines Preis-Ehrenkodexes für die Trainings- und Durchführungsphase zur Vermeidung von überhöhten Preisen und damit von Imageschäden

4.5 Marke

- Strategische Markenführung aller relevanten Marken

4.6 Erschliessung zusätzlicher Finanzquellen

- Erarbeitung von Franchisingideen und eines Clubbing-Konzeptes etc.

4.7 Sicherstellung des Wissensmanagements

- Schaffung der Stelle eines Beauftragten für “Wissensmanagement” zur Sicherstellung der laufenden Erfassung von Know-how, das im Verlaufe der Organisation geschaffen wird; treffen von Vorkehrungen zur Speicherung und Nutzung desselben für die Region. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Beziehungsnetzwerke, Organisationen im Tourismus, Implementierung von IT-Event-Organisationen und Wirkungen von PR- und Marketinginstrumenten sowie vor allem Eventorganisation

4.8 Weitere Grossveranstaltungen

- Kontinuierliche Nutzung von Infrastrukturen und Know-how durch die Akquisition weiterer sportlicher Grossveranstaltungen, die unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit vertretbar sind

4.9 Restrukturierung der Tourismusorganisationen

- Impuls für Straffung/Kommerzialisierung der Tourismusorganisationen

4.10 Bergbahnen

- Impulse für Verbesserung des Angebotes und der Betriebsstrukturen am Hausberg Corviglia, Piz Nair, Marguns

4.11 Verkehrsanbindung

- Verbesserung der öffentlichen Verkehrsanbindung

Prozess der Kooperation/Partizipation

Der Prozess der Kooperation ergibt sich aus dem in Kapitel 7, Projekt 2.1 dargestellten Vorgehen. Entscheidend ist, dass das OK der Ski WM 2003 sowie die Träger der Ski WM 2003

- mindestens jährlich (in heiklen Phasen halbjährlich) eine offene Diskussion mit der Bevölkerung organisieren,
- auf dem Internet eine offene Chatbox einrichten und regelmässig Hearings mit den einzelnen Interessengruppen durchführen.

Dabei werden die Anliegen und Vorschläge als Resultat dieser unterschiedlichen Plattformen festgehalten und im Internet publiziert und kommentiert. So entsteht ein offener Diskurs und das OK wird transparent und berechenbar.

Prozess der Evaluation (Durchführung, Wirkung)

Auf der Basis der vorliegenden Zielsetzungen und Grundsätze sowie der dargestellten Indikatoren und Projekte, die laufend fortzuschreiben sind, möchte sich das OK auch regelmässig überprüfen lassen. Die Vollzugskontrolle liegt bei den externen Verfassern dieses Berichts. Sie veranlassen das Monitoring auf der Basis der definierten Schlüsselindikatoren und evaluieren jährlich, wann welche Schlüsselprojekte in welcher Form eingeleitet oder umgesetzt wurden.

Quellenverzeichnis

- BIEGER, TH./FREY, M.: Wirtschaftliche Nachhaltigkeit der Ski WM 2003. St. Gallen, 1999
- BRANDNER, B./HIRSCH, M./MEIER-DALLACH, H.P./SAUVAIN, P./STALDER, U.: Skitourismus: Von der Vergangenheit zum Potential der Zukunft. Chur/Zürich, 1995
- ELSASSER, H./SCHMID, A.: Ski WM 2003: Beurteilungsperspektiven für ökologische Effekte. Zürich, 1999
- INTERDEPARTEMENTALER AUSSCHUSS RIO: Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz: Bern 1996
- MÜLLER, H.R.: Nachhaltigkeit der Alpinen Ski Weltmeisterschaften 2003 St. Moritz/Pontresina: Die sozio-kulturelle Sicht. Bern, 1999
- MÜLLER, H.R./FLÜGEL, M.: Tourismus und Ökologie: Wechselwirkungen und Handlungsfelder, Berner Studien zu Freizeit und Tourismus, Nr. 37, Bern 1999
- MÜLLER, H.R./STETTLER, J.: Wirtschaftliche Bedeutung sportlicher Grossveranstaltungen, Bern 1999
- SPILLING, O.R.: Long-term Impacts of Mega-Events – The Case of Lillehammer 1994, unveröffentlichter Bericht, 1999



FIS Alpine Ski WM 2003 St. Moritz-Pontresina, Engadin
Postfach
7500 St. Moritz
Tel +41 (0)81 836 2003
Fax +41 (0)81 836 2000
Email admin@stmoritz2003.ch
Internet www.stmoritz2003.ch

**Universität St. Gallen
Institut für Öffentliche Dienstleistungen
und Tourismus (IDT-HSG)**

Varnbühlstrasse 19
9000 St. Gallen
Tel +41 (0)71 224 25 25
Fax +41 (0)71 224 25 36
Email idthsg@unisg.ch

**Universität Bern
Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF)**

Engelhaldestrasse 4
3012 Bern
Tel +41 (0)31 631 37 11
Fax +41 (0)31 631 34 15
Email fif@unibe.ch

**Universität Zürich
Geographisches Institut
Abteilung Wirtschaftsgeographie**

Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Tel +41 (0)1 635 51 81
Fax +41 (0)1 635 68 48